

28.07.2024 - Podcast 216 - 9. nach Trinitatis

Geläut und Wochenpsalm 63

Psalm 63 sieht bei uns eine Verwandlung. Zuerst verlangt unser „ganzer Mensch“ nach Gott „aus dürrer Seele“, dann aber bekennen wir, „dass unter dem Schatten seiner Flügel unsre Seele frohlockt“.

Liedvers:

In einem Krug habe ich sie verborgen: Blumenkerne, die blühen wollten, sie sind nicht aufgegangen.

Predigttext Matthäus 13,44

Als die russische Armee am Ende des 2. Weltkrieges anrückte, wurden wertvolle Dinge versteckt und verbuddelt. So auch hochwertige Autos. Als nun für den Film „Frau Stinnes fährt um die Welt“ ein sehr seltener „Adler Standard 6“ von 1926 gesucht wurde, wussten ein paar alte Menschen in Potsdam von einem Acker. Der Oldtimer wurde restauriert und bebilderte die Pionierleistung der Clärenore Stinnes im Kontrast zur Weltwirtschaftskrise.

In Jesu Beispiel sucht keine Requisitenfirma, sondern ein Lohnarbeiter; der auch nicht sucht, sondern findet. Er umrundet auch nicht die Welt, doch Jesus kann mit ihm noch Größeres erklären, wenn er sagt: „**Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.**“

Der Campesino kennt durch seine Arbeit den Acker und auch den Inhalt seiner Spardose. Heute pflügt er mit dem Ochsen seines Chefs. Mit vollem Gewicht presst er den Hakenpflug in den Boden. Bei jedem Stein entweicht ihm ein Fluch; doch da hört er ein „kling-klong“. Er legt einen kleinen Tonkrug frei und kratzt den Dreck ab. Mit Schrecken und Staunen findet er darin Schmuck und Münzen und noch mehr. Wurde alles verbuddelt, als die Griechen anrückten oder waren es die Römer? Egal, er vergräbt den Schatz noch tiefer

und merkt sich die Fundstelle. Ein Gedankenblitz sagt ihm: „Kauf den ganzen Acker!“ Mit seiner Familie bespricht er seine Vision. Sie schaffen es unbemerkt, alles zu verkaufen und dem Großgrundbesitzer das Stück Land abzukaufen. Zielstrebig raffiniert!

Dazu kleine Beobachtungen. Erstens: Den Schatz kriegt er nicht ohne den Acker; das Himmelreich gibt es nicht ohne Anstrengung. Zweitens: In der Originalsprache wechselt die Erzählzeit. Das Verbuddeln ist Vergangenheit; Ausverkauf und Ackererwerb werden gegenwärtig erzählt. So bricht die Zukunft herein. Drittens: Sein Ausverkauf geschah „universal“. Das Himmelreich entsteht demnach durch Lohnarbeiter, die ihr kleines Universum hergeben für eine Fundsache mit großem „drumrum“ – aus heimlicher Vorfreude! Andere Campesinos fanden beim Unkrautroden eine Wasserquelle, aber durch seine Hingabe öffnet sich das Himmelreich Gottes für seine Welt. Bis dahin ließ Gott sein Himmelreich wie in einer rostigen Spardose in einem ärmlichen Acker schlummern. Zielstrebig raffiniert!

Darüber könnten wir stolpern und fluchen, oder wir beginnen, unsere Lebensweise umzupflügen und die Rahmenbedingungen anders anzupacken. Der Campesino ist bei Jesus nicht mehr Leibeigener seines alten Besitzers, sondern schon Leibeigener der Vorfreude des Himmels. Gehen wir zu ihm ins Praktikum. Amen

Liedvers:

In meinem Herzen hab ich sie bewogen: Gottes Herrschaft, die Freiheit bedeutet. Dann ist sie ihm gelungen.

Tex 1: Christa Weiss Text 2: MM; Melodie: Herbert Beuerle; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen:

Im Segen Gottes geht es um uns und unsere Veränderung. Eine Perle oder ein Schatz im Acker locken uns heraus zu einer neuen Hingabe, und alles andere ändert sich gleich mit. Mit diesem Gedanken grüße ich Sie - bis zum nächsten Ausbuddeln - Ihr Manfred Mielke